



Sehr geehrte Leiterinnen und Leiter,
sehr geehrte Träger und Trägervertreter/-innen
der katholischen Kindertageseinrichtungen,

das neue Kita-Jahr läuft in den meisten Einrichtungen wieder in sicheren Bahnen. Die Eingewöhnung der Kinder geht für viele bereits in ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Beheimatung über. Auch die Eltern haben sich „eingewöhnt“ und die neuen Kolleginnen und Kollegen sind zu einem wichtigen Teil des Teams geworden.

Da bietet es sich an, sich in den kommenden Wochen im Team ein wenig Zeit zu lassen, die erlebten Tage und Erfahrungen zu bedenken und im Team zu besprechen. Dazu möchten Sie die folgenden Impulse einladen.

Impuls I

L: Eine intensive Zeit liegt hinter uns. Die Eingewöhnung und so manche Überraschungen haben unsere Kreativität, Flexibilität und Kraft gefordert. Heute können wir uns ein wenig Zeit nehmen, darüber nachzudenken und nach vorne zu schauen.

- ▶ Das nebenstehende Bild wird vergrößert ausgedruckt oder ein Regen- und ein Sonnenschirm werden in die Mitte gelegt. (Falls Sie die Bilder in Farbe von uns wünschen, melden Sie sich! Wir schicken Sie gerne zu.)
- ▶ Jedes Teammitglied kann nun zur Sprache bringen, was in der letzten Zeit mehr zur Kategorie „Regenwetter“ oder zur Kategorie „Sonnenschein“ passte.
- ▶ Im nächsten Schritt werden die Schirme aufgespannt oder das entsprechende Bild¹ betrachtet:
Was hat uns geholfen, mit den jeweiligen „Sonnen- oder Regensituationen“ und Erfahrungen umzugehen?
Was hat uns geschützt?
Gab es einen Schutz, unter den wir uns bergen konnten?
Gab es eine Situation wo ich mich hinter dem Schirm verstecken wollte?
- ▶ Auf Wortkarten werden die Stichworte gesammelt und an die Schirme geheftet oder zu den Bildern gelegt.
- ▶ In einem kurzen Moment der Stille werden die Wortkarten gelesen und danach evtl. ins Gespräch gebracht.
- ▶ Welche Umgangsweisen für „Sonnen- und Regentage“ in der Kita möchte ich für die Zukunft bewahren, mitnehmen, weiter anwenden?
- ▶ Gibt es Möglichkeiten, mich zu schützen?
- ▶ Wie tanke ich Kraft aus den „Sonnentagen“?
- ▶ Lasse ich Lob und positive Rückmeldungen als Kraftquellen für mich zu?



¹ Für die Fotos danken wir Julia Rodrigues herzlich!

2:

- ▶ Als kleine Geste erhält jede/r ein kleines Schirmchen oder das nebenstehende Bild zusammen mit einem irischen Segenswunsch für die nächste gemeinsame Zeit:

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.
Es segne dich der gütige Gott. Amen.



- ▶ Besonders schön ist die Geste mit den Schirmchen natürlich, wenn es anschließend das dazu passende Eis gibt!

Impuls II

L: Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Obst und Gemüse wird eingebracht, verkocht und zu köstlichen Speisen verarbeitet: Marmelade, Kompott, Gemüseeintopf, Obstsalat und vieles mehr.

- Eine schöne Schale mit Obst und Gemüse kommt auf den Tisch.

L: In einem netten, ein bisschen witzigen Text werden wir aufmerksam gemacht auf die Vielzahl der Früchte, auf die Vielzahl der Möglichkeiten, etwas Gutes daraus zu machen. Und er möchte uns auf nachdenkliche Weise daran erinnern, dass es häufig die Mischung macht, damit etwas besonders Leckeres herauskommt. Er vergleicht uns Menschen mit den Früchten und vielleicht finden wir uns, oder den Partner, eine Freundin, unser Team, einen Nachbarn, oder sonst jemanden wieder?

Viele Früchte sind in Gottes Obstkorb.
Und eins dieser Fröchtchen, das bin ich.

Manche sind wie Stachelbeeren: herb und sauer,
andere zuckersüß wie griechische Rosinen.
Manche sind wie hochgewachsene Stangenbohnen,
andere rund und mollig wie ein Kürbis.
Manche sind geröstet, braun wie Kaffeebohnen,
andere sind vornehm bleich wie Blumenkohl.

Manche, die sind scharf wie Paprika und Curry,
andere sind zart, verhalten im Aroma.
Manche, die sind spritzig, saftig wie ein Pfirsich,
andere sind eher trockenes Dörrobst.
Manche, die sind kernig, knackig so wie Nüsse,
andere muss man schälen unter Tränen wie die Zwiebel.

Manche, das sind Alltagsfrüchte wie Kartoffeln,
andere wollen was Besonderes sein: wie Mangos, oder Kiwis.
Manche jucken dich und kitzeln wie die Hagebutten,
andere hinterlassen einen bitteren Nachgeschmack.

3:

Manche, die sind giftig, trotz der schönen Farben,
andere sind wie Medizin: sie tun einfach gut.
Manche Früchte hängen hoch, sind schwer zu erreichen,
andere, da muss man unten suchen und sich bücken.
Manche gibt`s, die brauchen lange, um zu reifen.
Andere sind frühreif – oder werden niemals reif.
Manche, die werden faul schon auf den Bäumen,
oder sie sind hohl von innen: taube Nüsse.

Manche gibt`s, im Sonderangebot sehr billig,
und andere sind mit Geld nicht zu bezahlen.
Manche sind wie ein „Aufgesetzter“, wie ein Rumtopf:
Nur genießbar unter Alkohol.
Manche haben eine harte, raue Schale,
doch darunter einen weichen, süßen Kern.

Manche, die sind wirklich ungenießbar.
Ganz geschmacklos – oder muffig – oder faul.
Manche sind das Hauptgericht in unserem Leben,
andere eher der Nachtsch.
Jede Frucht schmeckt anders: Du und ich.

Viele Früchte gibt`s in Gottes Obstkorb.
Und eines dieser Fröchtchen, das bin ich.

Verfasser unbekannt

L: Habe ich jemanden entdeckt, den ich kenne? Vielleicht Früchte, bzw. Menschen, die ich so gar nicht mag – auf die ich sogar allergisch reagiere? Es geht nicht darum auszusortieren. Und wir müssen ja nicht alles mögen.

Nein, in Gottes Obstkorb gibt es halt viele Fröchtchen. Da hat jedes seinen Platz. Wenn ich den nächsten Obstsalat vor mir habe, denke ich daran: Erst die Mischung macht`s.

Viele Früchte gibt`s in Gottes Obstkorb – und eines dieser Fröchtchen, das bin ICH!

- Gemeinsam werden die Früchte gegessen oder zu Obstsalat verarbeitet.
- Ein Segenswunsch aus Irland schließt den Impuls ab:
Der Herr segne dich und behüte dich,
dass du bewahrt bleibst in allem,
was du bist, was du fühlst und in dir trägt,
und in dir Raum ist für gütige Gedanken
und Weite für ein Herz, das sich dem ändern
und der anderen öffnet. Amen.